

Virtuoses Saitenspiel voller Leidenschaft

Gastspiel von Harriet Krijgh im Neumarkter Reitstadel — Klavierpartnerin konnte nicht immer mithalten

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT – „Dass Herr van Beethoven ein sehr fertiger Klavierspieler ist, ist bekannt (...) Ob er aber ein eben so glücklicher Tonsetzer sey, ist eine Frage, die (...) schwerer bejaht werden dürfte“, schimpften die Kritiker damals über den jungen Mann, der dabei war, Wien zu erobern. Über schlechte Kritiken braucht sich die Cellistin Harriet Krijgh, die gut 200 Jahre später Beethovens Mozart-Variationen WoO 46 spielt, nicht zu beschweren.

Jetzt überzeugte sie bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ mit einem ganz introvertierten Beginn, dann mit einer sich immer deutlicher entwickelnden Artikulation des „Zauberflöten“-Themas von „Bei Männern, welche Liebe fühlen“. Ziemlich schnell hört und sieht man, dass die junge Holländerin eine interessante Persönlichkeit ist, die ihre individuellen Vorstellungen deutlich formuliert und umsetzt.

So hingebungsvoll wie ihre Performance aussieht, so eigenwillig und kapriziös hört sie sich auch an. Ihre Klavierpartnerin Magda Amara kann oder will da nicht immer mithalten: eine Spur mehr innere Harmonie würde man sich wünschen.

Das Variationenwerk des jungen Beethoven war eine interessante Visitenkarte von Harriet Krijgh: Manches gelang sehr einleuchtend, anderes ein bisschen zu aufgesetzt. Die Freiheiten, die Beethoven bietet, nützt sie extensiv aus: Jedenfalls macht das alles gespannt auf den Rest des Abends mit Brahms und Rachmaninow.

23 Jahre ist Harriet, Brahms war 32, als er seine erste Cello-sonate komponierte. Und die Holländerin nähert sich dem Stück mit einem geheimnisvoll raunenden, hochromantischen Celloton. Ihr Konzept ist eigenwillig,



Harriet Krijgh am Violoncello (re.) und Magda Amara, Klavier, bei ihrer gelungenen Darbietung im Neumarkter Reitstadel. Foto: Fritz-Wolfgang Etzold

manches verzettelt sich in wunderschönen Einzelheiten, während der musikalische Fortgang an Stringenz verliert. Aber dann überzeugt doch die hingebungsvoll phrasierte Leidenschaft, die den Klang bis an die Ränder des dynamischen Spektrums auslotet. Dieser Brahms-sonate treibt Krijgh alles Salonhaft-Gemütliche aus: Sie wird zum Cello-Capriccio.

Die Bogenbespannung wird aufs Äußerste beansprucht, viele Brahms-Details scheinen neu durchdacht. Unablässig wird Spannung nachgela-

den – ein Kampf um Brahms, bei dem man sich auch im Parkett kaum gemütlich zurücklehnen mag. Schon zur Pause die ersten Bravi.

Warum Harriet Krijgh sich Sergej Rachmaninows op. 19 für das Finale ihres Neumarkter Debütabends vorgeknöpft hatte, war klar: Sie spielte die g-Moll-Sonate als Psychogramm aus Fin-de-siècle-Zeiten, lässt spätromantisch-russische Leidenschaften glühen. Da kann der Komponist so oft „moderato“ vorgeben wie er will, Krijghs Sache ist das nicht. Sie holt mit

ihren Crescendi weit aus, und endlich wagt sich auch Magda Amara aus der Reserve, lässt Klaviertöne eisig klirren, wenn Harriet Krijgh aus den Rachmaninow-Pizzicati bedrohliche Querschläger macht.

Noch mehr fliegen die Fetzen im Scherzo, rauschen sehnsüchtige Kantilenen – auch Harriet Krijghs Mienenspiel verrät, welche Emotionen sich der junge Komponist einst von der Seele schrieb. Da tut ein bisschen Konvention wie im Andante zwischendurch ganz gut, bei dem man sich Krijghs vollem Celloton einfach nur hingeben kann. Auch weil man weiß, dass sich im Finale noch einmal die russische Seele aussingen wird, viele Bogenhaare daran glauben müssen, sich Herz auf Schmerz reimt und Harriet Krijgh mit allem, was sie kann und will, auf Sol Gabettas Cello-Imperium zum Angriff bläst.

Mädchenhaft artig fällt ihr Dank ans Publikum aus, eine edle Huldigung an den großen Cellisten Pablo Casals moderiert als Zugabe die Emotionen. Aber in Erinnerung bleibt, wie kapriziös Harriet Krijgh all ihren Gefühlen freien Lauf lässt: eine junge Glamour-, aber mit viel Überraschungseffekt.

① Das letzte Abo-Konzert am 24. Juni (B und G) bringt Musik von Mozart, Dean und Brahms. Restkarten unter Telefon (09181) 299622.